

## Tödliche Wolfsattacken – oder auch: Wie viel Mensch frisst der Wolf?

Abgesehen von der bekannten Märchenlage macht es Sinn, sich mit den Zahlen zu diesem Thema zu befassen, bevor man eine flächendeckende Besiedelung Mitteleuropas durch den Wolf zulässt.

Es gibt zum Thema viele Quellen unterschiedlicher Glaubwürdigkeit, die wohl umfangreichste Arbeit zum Thema: Der NINA-Report 731 [The fear of wolves: A review of wolfs attacks on humans \(Linnell et al. 2001\)](#) listet weltweit historisch belegbare Ereignisse und Zahlen auf, ohne im Verdacht zu stehen, irgendwo zu übertreiben. Im nachfolgenden Text sind ausschließlich tödliche Attacken berücksichtigt. Dort wo die Zahlen nicht angegeben (Russland und EX-SU) waren, wurden diese hier aus anderen Quellen ergänzt, soweit diese glaubwürdig erschienen. Dies betrifft insbesondere die Zeit nach 2000 und die Gründe für tödliche Wolfsattacken von 1900 bis heute. Dort aufgelistet sind seit 1800:

In	Europa	Russland*	Nordamerika	Summe
1800-1900	327	2.255	17	2.599
1901-1950	14	103	5	122
1951 – heute	8	17	5	30

\*Wegen der erheblichen historischen Grenzverschiebungen sind unter Russland die ehemalige UdSSR, Finnland und Polen zusammengefasst. Dies ist zwar politisch nicht korrekt, entspricht aber dem historischen Verbreitungsgebiet der Wölfe. Die 78 Opfer in Finnland wären nur teilweise und 50 Opfer in Polen (Linnell) überhaupt nicht den heutigen Staatsgebieten zuzuordnen.

Die Fälle in Deutschland 1810/11 erscheinen bei Linnell nicht, da dort nur Länder enthalten sind, die bei Erstellung der Arbeit eine aktive Wolfspopulation hatten.

Während für Europa ab dem 19. Jahrhundert von einer verwertbaren Quellenlage auszugehen ist, sind die Zahlen aus Russland mangels Quellen als Summe von Momentaufnahmen ohne statistischen Wert zu verstehen. Die 2.255 Opfern in Russland stammen nach dieser Liste zu 90% aus der Zeit von 1850 bis 1889. Die von Linnell aufgelisteten 50 Opfer in Russland seit 1900 wurden durch weitere Quellen ergänzt.

Die immer wieder hohen Zahlen an getöteten Kindern in Indien sind mangels geeigneter Quellen nicht auswertbar. Nicht zuletzt kann dort kaum zwischen Schäden durch Wölfe, Pariahunde und deren Hybriden unterschieden werden

Betrachtet man die Fälle seit 1900, die meist auch besser dokumentiert sind, lassen sich die Gründe für die Attacken wie folgt aufgliedern:

Beute/Predatory	88	58 %
Tollwut /Rabies	56	37 %
Jäger/Defensive	5	3,3 %
Haustier/ Habituation	3	2 %

Von diesen 152 Fällen stammen 120 aus der (Ex)UdSSR. In den 96 Fällen, die nicht auf Jagd oder Tollwut zurückzuführen waren sind zu 84,3% (81) Kinder die Opfer. Unfälle aus Zoos und Gehegen sind nicht enthalten.

Neben offenkundigem Nahrungsmangel bei zu hoher Population - 2.200 Tote im Zarenreich 1850 – 1900, Region Kirov 1944 – 42 Tote, fallen mehrere Ereignisse auf, in denen sich einzelne Wölfe oder Rudel auf Menschen(-kinder) spezialisiert hatten. Der letzte in Deutschland belegte Fall, 11 Kinder in

12 Monaten im Raum Viersen Niederrhein 1810/11 wird einem einzigen Wolf oder Wolfspaar zugeschrieben. Auch 7 getötete Kinder in Spanien 1957-74 sind auf nur 2 verschiedene Wölfe zurückzuführen.

Neben dem Zusammenbruch der Beutetierpopulationen durch Wolf und Wilderei wurden die Wölfe durch menschliche Nahrungsquellen (Hausvieh, Müll- und Ludergruben an den Dörfern) habituiert (u.a. Stubbe, Der Wolf in Russland).

Von 10 Fällen seit 1900 in Nordamerika entfallen 5 auf Jagdunfälle (2x Munitionsmangel), drei mal war der Wolf als Haustier gehalten und tötete ein Kind, einmal wurde eine erwachsene Joggerin als Beute getötet (Alaska 2010), 2005 wurde ein junger Mann in Saskatchewan in der Nähe einer Müllkippe getötet und teilweise gefressen. Dort hatten sich Wölfe und Schwarzbären Nahrung gesucht und seine Anwesenheit wohl falsch verstanden.

Der Tod der kanadischen Sängerin Taylor Mitchell 2009 im Cap Breton Nationalpark, Canada, wird Coyoten bzw. coywolves zugeschrieben.

Den Rückschlüssen, die im NINA-Report von Linnell gezogen werden, mag folgen, wer an das Gute im Wolf glaubt. Verkürzt lassen sich aber einige Dinge daraus lernen:

1. Unregulierte Wolfsbestände (Russland, UdSSR) erbeuten bei Nahrungsmangel nicht nur Haustiere, sondern auch Menschen, vorzugsweise Kinder.
2. In Wolfsbeständen, die regelmäßig bejagt werden, besteht ein geringeres Risiko, dass diese ihre natürliche Scheu vor Menschen verlieren. (Nordamerika, Balkanländer)
3. Habituierte oder aus Gehegen stammende Wölfe stellen ebenso wie Hybriden ein ungleich höheres Risiko dar.
4. Spezialisieren sich Wölfe auf eine bestimmte Beute menschlichen Ursprungs, wie Hausvieh, Müll oder auch Kinder, ist ihnen dies nur mit Pulver und Blei abzugewöhnen.
5. Die größte Gefahr von Wolfsattacken ist im Sommerquartal, wenn der Futterstress der Welpenaufzucht und die größere Zahl an Menschen in der Natur aufeinandertreffen.

Die Zahl von 30 tödlichen Wolfsattacken auf Menschen in den letzten 60 Jahren in Westeuropa, Russland und Nordamerika bei einer geschätzten Wolfspopulation von deutlich über 100.000 Tieren zeigt auch, dass die Chance, außerhalb Russlands in der Natur durch einen Wolf zu Tode zu kommen im Bereich eines Sechсers im Lotto liegt – nur – Lotto spielt man freiwillig und mit Geld!